

JULES ROMAINS: DIE GUTEN WILLENS SIND

Bisher erschienen

Am 6. Oktober • Quinette Verbrechen Junge Liebe

Gesamtausstattung: Professor E. R. W. Kartoniert RM 3.80 • Leinen RM 4.80

Am 1. März erscheint

Kartoniert RM 3.80 • Leinen RM 4.80

der mit Spannung erwartete nächste Band des Werkes

DIE ERSTEN WICHTIGEN URTEILE:

HAMBURGER FREUNDENBLATT: „Ein Bild von Paris aus unzähligen kleinen Mosaiksteinen — und das ist das Bewunderungswürdige, das wahrhaft Dichterische und darum Überzeugende an Romains Leistung — gestaltet zu einer geschlossenen, einheitlichen Vision. Wir lernen eine Reihe von Menschen kennen, Einzelschicksale, die uns immer stärker fesseln, und gewinnen gleichzeitig eine ganz lebendig sich fügende Anschauung von der französischen Weltstadt. Wie hier individuelle Züge sich allmählich zu allgemeinen Merkmalen ausweiten, wie aus der sozialen und historischen Schichtung die Topographie der Stadt sich aufbaut — das ist meisterlich geformt. Der Dichter hat uns in der Einleitung um Geduld gebeten — wir sind längst von atemloser Spannung erfüllt und würden es sehr begrüßen, wenn rasch weitere Bände folgten.“

SÜDDEUTSCHE MONATSFESTE • MÜNCHEN: „Wie aber, wenn wir nach der comédie humaine des 19. jetzt eine menschliche Komödie des 20. Jahrhunderts erhielten?“

Bernt von Heiseler

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG • BERLIN: „Atemlos spannend, Romains hat sich als ein erschöpfender Psychologe, als Souverän des Wortes, als echter Franzose in der unvergleichlichen Mischung von „charme, sentiment et esprit“ erwiesen. Ein Erzähler fraglos von europäischem Format, dessen Arbeit eine in die Augen springende Lebendigkeit und Daseinsvidenz besitzt. Man weiß auch soviel, daß Jules Romains zu den zehn vorhandenen noch einmal soviel Bände schreiben könnte, ohne die Lesebegier zu ermüden.“

Joachim Günther

DIE LITERATUR • BERLIN: „Das ‚Stadtgefühl‘, der ungeheure und, wie Romains deutlich macht, köstliche Zwang des Jetzt, Heute, Zugleich, das ist oft wie ein Jubel; das Werk ist ohne alle Pedanterie gefügt, ohne Konstruktion, es ist gedichtet — in seiner Art eine hymnische Prosa.“

W. E. Salsänd

BERLINER TAGEBLATT: „Frankreichs Position auf dem Gebiete des Romans wird zusehends schwächer. Qualität und der Auflagenziffer nach hat nur das großangelegte Romanwerk Jules Romains' den Stand von früher gehalten. Das Lesepublikum bewahrt dieser Schilderung französischen Lebens von heute die Treue. Die Auflagenziffer einzelner Bände bewegte sich etwa zwischen 30000 und 50000. Es beweist schon eine außerordentliche schillernde Leistung, wenn durch Jahre hindurch die Leserschaft durch ein einziges, wenn auch sich immer erneuerndes Werk gefesselt werden. Jules Romains ist unter den französischen Romanschriftstellern tatsächlich der weit Übertragende.“

DAS DEUTSCHE WORT • DIE GROSSE ÜBERSICHT • BERLIN: „Ohne die Kenntnis des Schrifttums einer anderen Nation ist eine Verständigung mit ihr nicht denkbar. Darüber hinaus ist ja gerade Jules Romains selbst eine tätige Kraft für die auf neuer Grundlage — gegenseitiger Achtung sich belebenden deutsch-französischen Beziehungen. In seinem groß angelegten Roman wird sein Menschenbild, das uns noch ursprünglicher gewahrt werden läßt, welche Lebenskräfte für den Franzosen entscheidend sind. Wir folgen die dem Dichter, wie er mit seiner lebhaften Herzenskraft, die gleichsam von einem Gesamtwesen seelten Einzelschicksale nacherlebt. Sein „Unanimismus“ der das Gemeinschaftsgebundene und das Individuelle gleich erfaßt, ist ein Beweis für die tiefe Gemeinschaftsbindung der Franzosen. Romains meisterhafte Seelenschilderung ist zugleich auch eine Seelenführung seitens des Lesers. Sein Werk wird als französische Lebensäußerung dem deutschen Leser willkommen sein.“

MITTELDEUTSCHLAND, SAALE-ZEITUNG • HALLE A. S. „Ein grandioser Wurf, der ebenso kühn gedacht wie durchgeföhrt ist, von höchstem künstlerischem Rang.“

FRANKFURTER ZEITUNG: „Eines der wichtigsten Dokumente des heutigen Frankreich.“

Friedrich Sieburg

MAGDEBURGER GENERAL-ANZEIGER: „Romains zielt mit einer außerordentlichen Sicherheit der dichterischen Komposition auf die kaum faßbare, immer unerschöpfliche Dynamik des Ganzen, der großen menschlichen Gemeinschaft. Damit ist in einer Zeit, da sich allenthalben in Europa das Individuum zu Nutzen des Ganzen bescheiden lernt, die hohe geistige Aktualität dieser Romanreihe bezeichnet. Nichts Gültigeres läßt sich über diesen Anfang einer epischen Darstellung unseres Seins aussagen, als die Bereitschaft zur Teilnahme, die bereits mit diesen beiden Romanen reich belohnt wird.“

Hans Georg Brenner

FELIX RIENKASTEN: „Der bisherige Roman steht hier einer neuen Form gegenüber, die ihm den Tod geben kann, weil sie beweglicher ist und also weit mehr Raum hat, Wahrheit, Meinung und Gefühl zu offenbaren.“

WILLE ZUM REICH • EISENACH: „Jules Romains ist ein Erzähler großen Stils, vielleicht wird man später sogar feststellen: Jules Romains war der eigentliche und größte Schilderer seines Zeitabschnittes.“

KÖLNISCHE ZEITUNG: „Niemand hat vielleicht wie Jules Romains verstanden, der Stadt Paris ihr Leben zu geben. Um diese umfassende Untersuchung, dieses farbige Fresko einer Epoche lebensvoll zu gestalten, die sich noch bis zu uns hin erstreckt, bedurfte es einer neuen Form, die nur ein überaus klarer Geist schaffen konnte, der um die kleinsten Einzelheiten bemüht und doch für die großen Ideen aufgeschlossen ist.“

FRANKFURTER GENERAL-ANZEIGER: „Was bisher vorliegt, ist eine glänzende Leistung unerhört durchgebildeter Erzählkunst. Man wartet in der Tat mit Spannung auf den nächsten Band.“

Auch in diesem Roman aus dem großen Gesamtwerk „Die guten Willens sind“ ist die Hauptperson die Stadt selbst, das gewaltige Lebewesen in seinen mannigfachen Erscheinungsformen und erfüllt von den Gestalten aus allen Gesellschaftskreisen, die wir aus den Romanen „Am 6. Oktober“ und „Quinettes Verbrechen“ kennen. Der besondere Reiz aber dieses Werkes ist die Kunst, mit der ein Stück Erinnerungswelt als zarter Faden in den Teppich der gegenwärtigen Begebenheiten eingewoben ist. Das ist die „Junge Liebe“, die Liebeskindheit, die Jallez, der Hochschüler an der École Normale, als fünfzehnjähriger Knabe mit einer Spielkameradin in der großen, alles bergenden und alles raubenden Stadt erlebt hat, und die er nun, wie sie ihm aus Straßen und Straßenecken wunderbar aufsteigt, dem Freunde und Partner seines „unendlichen Gespräches“ schöpferischer Jugend erzählt. In schönem Gegensatz steht diese kindliche Liebe zu realeren Liebesgeschichten, wie dem raschen Siegeserlebnis des Mörders und Grüblers Quinette, der, von der düsteren Stätte seiner Tat kommend, ein Glück erzwingt, an dem er schon verzweifelte, und dem verhängnisvoll beginnenden Abenteuer der jungen Gräfin aus dem Kreise der Petroleummagnaten. Feste, Geschäfte und Intrigen dieses Kreises, die List, mit der sie den Deputierten Gurau „einwickeln“, Guras Qualen und Hoffnungen sein Werben um den großen Volkstribunen — und zu alledem Boudoirgeflüster und Straßelärm, Morgen — und Abenddämmer von Paris runden dies Buch zum Weltbild.

②

⊗

②

Unser 12seitiger Prospekt über das Werk, mit Bildern des Dichters, steht Ihnen Ihre Werbung kostenlos zur Verfügung! ERNST ROWOHLT VERLAG • BERLIN W50